

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

23 (27.1.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1029669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1029669)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

No. 23.

Freitag, den 27. Januar 1882.

VIII. Jahrgang.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, unsere Expedition, sowie die Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei ins Haus geliefert Mk. 1,50, durch die Post bezogen Mk. 1,40 excl. Zuschlagsgebühr.

Im Feuilleton gelangt zunächst die höchst fesselnde geschriebene Novelle von Dr. Theodor Küster „Ein dunkler Punkt“ zum Abdruck. Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis Ende Januar erscheinenden Nummern gratis geliefert.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 25. Jan. In militärischen Kreisen erwartet man in diesen Tagen die Allerhöchsten Bestimmungen über die in diesem Jahre stattfindenden größeren Herbstübungen der Truppen, Bestimmungen, welche in der Regel Ende Januar resp. Anfangs Februar erfolgen. Es verlautet, daß das fünfte Armeecorps in diesem Jahre den Vorzug haben wird, vor dem Kaiser manövrieren zu dürfen, und sollen diese Übungen gegen das XII. Königl. Sächsische Armeecorps in der Gegend von Görlitz und Bautzen stattfinden. Der König Albert von Sachsen würde selbstverständlich schon in seiner Eigenschaft als Inspekteur der ersten Armee-Inspektion, welche die Armeecorps 1, 5 und 7 umfaßt, diesen Übungen bewohnen.

Die Ordensverleihungen beim diesjährigen Ordensfest sind nicht so zahlreich gewesen, wie im vorigen Jahre. Es sind im Ganzen dekoriert 1270 Personen (gegen 1351 im vorigen Jahre), darunter mit dem Roten Adler-Orden 570, mit dem Kronenorden 108, mit dem Hohenzollernschen Hausorden 29 und mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen 504. Die meisten Auszeichnungen sind wie gewöhnlich dem Militär zugefallen, nämlich 337, doch ist auch das höhere Beamtenthum zahlreich vertreten. Von Juristen sind 82 (im vorigen Jahre 94) dekoriert.

Die Reichstagesbaucommission beschloß, eine allgemeine Concurrenz für Deutsche auszuschreiben.

Der Landrath von B. n. n. ist als Hülfearbeiter zum Polizeipräsidenten in Posen versetzt.

In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß der Direktor des preussischen statistischen Bureau, Geh.

Rath Dr. Engel, seine Pensionirung nachsuchen wird. Der Rücktritt soll bereits am 1. Juli erfolgen. Der Ursprung des angeblichen Disziplinarverfahrens gegen Engel liegt zwar und gar nicht in Mitteilungen an den Abg. Dr. Max Hirsch, sondern in Zeitartikeln eines hiesigen freisinnigen Blattes, als dessen Autor Dr. Engel vermutet wurde. Von einer Disziplinaruntersuchung ist gleichwohl nichts bekannt. Uebrigens erinnert man sich hierbei, daß das „E. C. E.“ sich seinerzeit darüber beschwerte, daß es mit Geldsammlungen bei einem hohen Regierungsbeamten eine scharfe Avertissement erfahren. Der Veranstalter der Kollekte gab seiner Verwunderung über die freie Sprache Ausdruck und fragte, ob der Beamte seine Aeußerung öffentlich wiederholen wolle, worauf erwidert wurde: Öffentlich nicht, aber gern unter vier Augen mit dem Ministerpräsidenten.

Während der gestrigen Rede des Fürsten Bismarck im Reichstage, so berichtet die „Nat. Ztg.“, kam es heute zur beängstigendsten parlamentarischen Scene, deren wir uns erinnern. Der Reichskanzler hatte sich in höchster Erregung gegen den Vorwurf verwahrt, daß er sich durch das Ansehen der Krone decken wolle; Zwischenrufe aus der Fortschrittspartei, welche er dem Anschein nach mißverstand, reizten ihn außerordentlich, er avancirte von seinem Blage bis zur Rednertribüne, und wohl eine Minute löbten heftige Worte des Kanzlers, einiger Abgeordneten der Linken und des Präsidenten, zum Theil unverständlich, durch einander. Nur mit stichtlicher Anstrengung gelang es dem Fürsten Bismarck, sich wieder zu fassen. Die Scene machte einen Augenblick den Eindruck, als ob die Verhandlung sich in Tumult auflösen müßte. Man kann sich diesen Vorgängen gegenüber der Parallele zwischen Deutschland und Frankreich nicht entschlagen. In beiden Ländern sind durch das Aufwerfen von Principienfragen ohne jede zwingende Nothwendigkeit die Leidenschaften aufgeregt worden und die Angelegenheit spitzt sich hier wie dort um so mehr perilsch zu, als keine unmittelbar zutreffende praktische und reale Entscheidung in Frage steht.

Die Nationalliberalen berieten, wie die „Magdeb. Ztg.“ geschrieben wird, über die künftige Organisation der Partei im Lande.

Officiös schreibt man: Die jetzt vorliegenden abschließenden Berichte über die vorjährige Weinernte am Rhein bestätigen die Befürchtung, daß die im Laufe des Monats Juli mit Bezug auf die damals herrschende Hitze gehegten Hoffnungen auf einen günstigen qualitativen Ausfall der Ernte durch die ungünstige Witterung der folgenden Monate zu Schanden gemacht sind. Der im unteren

Rheingau geberdete Wein ist der Qualität nach ein Mittelwein, der im oberen Theile des Rheingaus geberdet bin und wieder ein unterer Mittelwein. Der Quantität nach ist die Ernte im Durchschnitt für den ganzen Rheingau ein halber Herbst, in der Rheingegend ungefähr ein Zwidrittel-Herbst.

Am Freitag wird voraussichtlich der Reichstag geschlossen werden. Eine Frühjahrsession scheint zwar seitens der Regierung noch nicht definitiv aufgegeben zu sein, indessen will Niemand daran glauben, daß die Fertigstellung des Unfallversicherungsgesetzes, des Tabakmonopolentwurfs und was sonst noch für die gesetzgeberische Thätigkeit des Reichstags in nächster Zeit in Aussicht genommen ist, so rasch zu bewerkstelligen sei, um schon nach wenigen Monaten an den Reichstag gebracht werden zu können, und wenn man das ungewöhnlich große und schwierige Arbeitspensum des Landtags erwägt, Etat, Kirchenvorlage, Eisenbahnverstaatlichung etc., so wird man nur wünschen können, daß von einer Frühjahrsession des Reichstags, welche die Leistungsfähigkeit der Volksvertreter ganz übermäßig in Anspruch nehmen würde, abgesehen wird. Im Herbst kann der Reichstag früher, als es diesmal möglich war, einberufen werden, und wird dann mehr Mühe zu den in Vorbereitung begriffenen großen Gesetzgebungsarbeiten haben.

Das Abgeordnete Voelk' fand am 24. in Augsburg unter ungewöhnlich großer Theilnehmung statt. Die Leichenrede hielt der altkatholische Pfarrer von München. Bürgermeister Fischer sprach ergreifende Worte im Namen der Stadt Augsburg und der bayerischen Volksvertretung. Die Vertreter der Anwaltskammer, der Städte Rempten und Immenstadt und der Abgeordnete Duhl Namens der drei liberalen Reichstags-Fractionen legten Kränze auf den Sarg nieder. Auch die Textil-Industrie Augsburgs und der Centralverband deutscher Industrieller spendeten durch ihre anwesenden Vertreter prachtvolle Kränze.

Die bayerische Reichsrathskammer lehnte, wie aus München berichtet wird, nach umfassender Debatte den Antrag des Ausschusses auf Zustimmung zu dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten betreffend die Aufhebung der Simultonschule mit 30 gegen 24 Stimmen ab, nahm dagegen den Abänderungsantrag des Konsistorialpräsidenten Meyer auf eine Revision der betreffenden Verordnung mit 34 gegen 20 Stimmen an.

Ein Privattelegramm aus Wien berichtet dem „Berl. Tagebl.“: Die verantwortlichen Redacteurs sämtlicher hiesigen Zeitungen waren heute zur Polizei geladen, wo unter Appell an ihren Patriotismus und mit Hinweis auf das Pressegesetz das Ersuchen an sie gestellt wurde,

trat, und, den Rücken an den Fenstersims lehrend, so ruhig wie bisher hinzusetzte: Gewiß wird Ihnen meine Handlungsweise unerklärlich geblieben sein. Wie kam eine Bürgerliche dazu, eine Kränkung so schwer zu nehmen, die ihr von einem Adelligen zugefügt worden! Nicht wahr, so haben Sie oft gedacht? Und doch, Herr Baron, ich will Ihnen das Räthsel erklären, fuhr sie fort: Ich war stolz, so stolz, wie Sie mit all' Ihren Ahnen es nie gewesen sind. Ich glaubte mich von Ihnen geliebt, und wenn nicht — ich wollte Sie bestizen um jeden Preis, denn ich liebte Sie und war es bisher gewohnt gewesen, daß ich mir Alles kaufte, was mir gefiel. Wozu anders hatte ich meinen Reichtum — ich kannte die ungeheure Macht, die ich damit besaß und deshalb schon war ich Ihres Besitzes so sicher.

Ihre kalten, grauen Augen ruhten bei dieser offenen Erklärung so stolz und herausfordernd auf dem Baron, der bisher wort-, fast gedankenlos Eleonore angestarrt und der jetzt erst, als sie schwieg, sich mühsam zurückrief, was sie gesprochen.

Alles, was sie sagte, war seiner frühren Weltanschauung so entgegengesetzt. — Hatte ihn dieses kalte, herzlose Frauenzimmer wirklich geliebt? die ihm stets vorgekommen, als ob sie über all' ihre Empfindungen sorgfältig Buch und Rechnung geführt.

Er begriff sie nach dieser rückhaltlosen Auseinandersetzung erst recht nicht. Wenn sie in ihrem Reichthum den einzigen Zauberstab sah, was hatte sie dann gehindert, ihn von Neuem zu schwingen? Gab es denn nicht arme Adelige genug, die glücklich gewesen, die Besitzerin einer halben Million heinzuführen.

Eleonore hatte die Arme über die Brust gekreuzt und betrachtete aufmerksam den Baron. Vielleicht las sie von seinem Antlitz seine innersten Gedanken, denn mit einem seltsamen Lächeln begann sie von Neuem: Ich wollte Sie — haben, Niemand anders, vielleicht war es nur eine einfältige Grille meines noch einfältigeren Herzens; aber ich habe Ihnen schon bekannt, daß ich nicht gewöhnt war, mir irgend einen

Wunsch zu versagen und jetzt mußten Sie mir doch eine Grille zerstören, die mir ganz besonders lieb geworden. Wie Sie wissen, hatte meine Tante über Moral andere Begriffe als ich; sie forderte von mir, daß ich mein Spielzeug aufgeben sollte, weil es bereits einen Flecken hatte. In meinem Eigensinn hörte ich nicht darauf und die alte Frau nahm wirklich ihr Testament, in dem sie mich als Universalerbin eingesetzt, zurück und, was schlimmer war, sie starb bald darauf. Sie sehen, Herr Baron, daß mir Ihre Bekanntschaft sehr theuer zu stehen gekommen ist, sie hat mich um das Vergnügen gebracht, eine wirkliche Millionärin zu werden. Können Sie es mir verargen, daß ich Sie eben so heiß und glühend haßte, wie ich Sie einst geliebt und daß ich die ganze Energie meines unbeugsamen Charakters daran setzte, Ihnen gründlich heimzuzahlen. Es ist mir endlich gelungen, unser Konto ist nun ausgeglichen. Ich war die kluge Tochter eines klugen Vaters und hielt stets auf eine gute Buchführung: Wir sind quitt.

Sie verneigte sich kühl und artig vor dem Baron, als hätte sie wirklich nur die unbedeutendste Geschäftssache mit ihm erörtert und wendete sich jetzt ohne Weiteres dem Fenster zu, die Stirn an die eisernen Gitterstäben drückend. Ihr früherer Todfeind war nicht mehr für sie vorhanden.

Wie der Baron aus der Zelle gekommen, wußte er selbst nicht; aber er athmete, wie von einer furchtbaren Last befreit, noch einmal auf, als er die Thür hinter sich hatte. Der Eindruck, den er von diesem dämonischen Weibe empfing, war ein zu furchtbarer, er rüttelte ihn gewaltig auf. Hätte sie ihm Worte des grimmigen Hasses zugeflehert, er würde dazu gelächelt haben, denn sein Gemüth konnte ein solcher Sturm nicht erschüttern; aber ihre kühl, verständige Auseinandersetzung machte sein tiefstes Innere erbeben. Sie hatte mit kalter, vernichtender Grausamkeit ein Rechenexempel aufgeführt, nichts weiter und ihr höhnisches Wort: Wir sind quitt! klang beständig in sein Ohr.

Ja, sie waren jetzt quitt; aber der Baron mußte sich doch selbst sagen, daß dieses grausame, herzlose Geschöpf ihm

Quitt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Versaffer der Romane: „Zwei Hölle“, „Edwin und sein“ etc. (Fortsetzung und Schluß)

Herr von Neumann hatte ihm seine Begleitung angetragen, doch der Baron entgegnete mit einer Art von Lächeln: Ich habe nichts mehr von ihr zu fürchten.

Auch dem Hausarzt des Barons kam der eigenthümliche Wunsch Fräulein Melzers ganz gelegen, er hoffte von dem Zusammentreffen ein Aufstrahlen des Kranken, der sonst sicher unheilbarem Tiefstinn entgegenging.

Die Thür des Gefängnisses öffnete sich und der Baron stand seiner Todfeindin gegenüber. Sie hatte die sorgfältigste Toilette gemacht und mit ihrer ängstlichen Sauberkeit, die sie stets bewiesen, mit dem sorgsam gefalteten, blendend weißen Halsstragen, den Handmanschetten und dem schwarzseidenen Kleide, auf dem kein Stäubchen ruhte, machte sie den Eindruck einer echten Hausfrau, die still und verständig ihre Wirthschaft führt und in deren Herzen die höchste Leidenschaft über einen reichlich gefüllten Wäschekorb nicht hinausgeht.

Selbst ihr Aussehen hatte durch den Aufenthalt im Gefängnis nichts verloren. Das ohnehin blasse Gesicht war freilich noch etwas weißer geworden; — aber es hatte sie nicht häßlicher gemacht, im Gegentheil sah sie etwas jugendlicher aus.

Als der Baron eintrat, warf sie einen langen prüfenden Blick auf seine ganze Erscheinung und ein befriedigtes Lächeln glitt über ihre kalten Züge.

So höflich, als ob sie einen Fremden begrüßte, erhob sie sich von ihrem Schemel und mit jenem kühlen, geschäftsmäßigen Tone, den der Baron noch von früher her kannte, begann sie sogleich: Ich habe Sie rufen lassen, Herr Baron, weil ich es für meine Schuldigkeit hielt, Ihnen kurz vor meinem Tode Rechenschaft abzulegen. Aber wollen Sie nicht Platz nehmen? fragte sie und wies auf den Schemel, den sie eben verlassen hatte, während sie an das vergitterte Fenster

12. S. Graf v. Bernstorff, Assistentarzt Schäfer, Obermaschinist Kroll, Zahlmeisterkapitän Gottschow.
 14. S. M. Rdt. „Geyler“: Capitainlieut. Kelsch als Kommandant, Lieut. z. S. Schwäb. als 1. Officier, Lieut. z. S. Prussian. Unterlieut. z. S. Koblitz, Assistentarzt Dr. Vormrager, Obermaschinist Fülliger, Zahlmeisterkapitän Kelsch.
 15. S. M. S. „Altkampf“: Corv.-Capt. Tirpitz als Kommandant, Capitainlieut. Kelsch (1. Officier), v. Ablesfeld, Jäschke, Lieut. z. S. Weder, Müller, Köhl, Kretschmann Unterlieut. z. S. v. Colomb, Obermaschinist Schwob, Zahlmeisterkapitän Tiede.
 16. S. M. Rdt. „Ewige“: Capitainlieut. Geßler als Kommandant, Lieut. z. S. Göde (1. Officier) Schulz, Unterlieut. z. S. Schneider, W. Fran, Assistentarzt Dr. Braffert, Maschinist Dietrich, Zahlmeisterkapitän W. Fischer.
 17. S. M. Rdt. „Altkampf“: Corv.-Capt. v. Pawelz als Kommandant, Capitainlieut. Kelsch v. Ehrhardt als 1. Officier Lieut. z. S. Graf v. Baudissa Wre, Bachem, Spengler, Assistentarzt Dr. Dreifuss, Obermaschinist Bodewitz, Zahlmeisterkapitän Kasper.
 18. S. M. S. „Arcona“: Capitainlieut. Altag als 1. Officier, Lieut. z. S. Fersenstä, Pflü, v. Dassel L, Maschinist-Unterlingen, zur Ehrenbürg, Zahlmeister Gel v.
 19. S. M. Artilleriegesch. „Mars“: Corv.-Capt. Graf v. Ranton als 1. Officier, Capitainlieut. v. Schudmann L, Draeger und Wallis als Instruente, Lieut. z. S. Hermann, Coerper, Meyer II, v. Bierbrauer, Preussner, Pomphou Unterlieut. z. S. Janke, Meyerbach, Unterzahlmeister Groth, Obermaschinist Hüsemeyer.
 20. S. M. Rdt. „Pommerania“: Capitainlieut. Graf v. Baudissa als Kommandant, Lieut. z. S. Walthar (1. Officier), Schnatz, Unterlieut. z. S. v. Hoffewitz, Obermaschinist Frisch, Zahlmeisterkapitän Voedner.
 — S. M. Aviso „Pommerania“ verholte vom Vorhafen nach der Kohlenbrücke. — Corvetten-Capitain v. Lepel-Gnitz ist von Urlaub zurückgekehrt.
 — S. M. S. „Stosch“, 16 Geschütze, hat am 15. December pr. Amoy verlassen und traf am 17. dess. Mts. in Hongkong ein.

Kotales.

* **Wilhelmshaven, 26. Dez.** Vom hiesigen Schöffengericht wurden heute verurtheilt: 1) der Schumacher Heinrich Ant. H. aus Hookfiel wegen thätlichen Angriffs auf einen Beamten zu 14 Tagen Haft, 2) der Schmiedegeselle Heinrich H. aus Barckensteth wegen Vettelns und Landstreichens zu 10 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, 3) der Schneider Konrad R. aus Tagebertshausen wegen desselben Vergehens zu 10 Tagen Haft und Ueberweisung an das Straf- arbeitshaus, 4) der Maurer Feinr. Fr. E. aus Adbuttel und 5) der Bäcker August P. aus Gossenreuth zu je 14 Tagen Haft wegen Vettelns und Landstreichens, letztgenannter wird außerdem dem Straf- arbeitshaus überwiesen.

* **Wilhelmshaven, 26. Jan.** In einer Correspondenz des „Deer. Anzeiger“ wird Klage geführt, daß in der Ortschaft Rönabolt im Amt Sandhausen die Blattern ausgebrochen seien und zwar in Folge Verschleppung von Wilhelmshaven durch einen Verwandten des Colonisten T. Es wird bei dieser Gelegenheit behauptet, daß die gefährliche Krankheit in Wilhelmshaven vor einiger Zeit in hohem Grade grassirt habe. Diese Behauptung ist irrig; die Blattern sind epidemisch hier nicht aufgetreten, sondern es sind im Ganzen nur 2 Erkrankungsfälle, hier und in Belfort, vorgekommen. Gegenwärtig sind Blatternranke weder in der Stadt, noch in den Nachbargemeinden zu finden.

* **Wilhelmshaven, 26. Jan.** Wir erhielten heute aus Wien nachstehende Zuschrift: Aus Anlaß der furchtbaren Katastrophe des Ringbater Brandes, welcher so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat die geehrte Redaction des „Wilhelmshavener Tagesblatt“ mir zur Linderung des Pochs der Firt rthelenden der Verunglückten den Betrag von sechs Mark 50 Pfg. pünktig übermittelt. Für diesen Beweis werthbarsten Mitgeföhles bitte ich den aufrichtigen und wärmsten Dank des Gemein erathes der Stadt Wien entgegenzunehmen. Wien, am 7. Jänner 1882. Bürgermeister. Stellvertreter: Eduard Uhl.

obwohl ihr scharfer, klarer Verstand vor diesen religiösen Ueberschwänglichkeiten einen wahren Ekel empfand. Je mehr sie gezwungen war, äußerlich diese unbecommene Mode mitzumachen, je mehr verabscheute sie dieselbe im tiefsten Innern und die frommen Herren sollten dies nur zu spät erfahren.

Ihr stolzer, hochmüthiger Geist ertrug nicht lange die Schmach des Züchtlingslebens. Kaum ein halbes Jahr nach ihrer Begnadigung war sie verschieden; aber sie hatte noch soviel Kraft beisehen, um ihr Testament zu machen. Wollte sie begangenes Unrecht ausgleichen, oder kitzelte es ihren Stolz, zu beweisen, wie sie ihre ehemalige Freundin zu belohnen verstand?

Ernestine Liebig war in ihrem letzten Willen als Universal- erbin eingesetzt und nur gehalten, einige Legate an weitläufige Verwandte Leonorens auszusahlen. Eine wunderliche Verpflichtung hatte Fräulein Melzer ihrer Erbin auferlegt. Sie sollte nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt wieder das grüne Haus beziehen und es, bei Verlust der ganzen Erbschaft, niemals länger als auf höchstens 24 Stunden verlassen.

Sicher war die Spitze dieser testamentarischen Verordnung gegen den Baron von Wermuth gerichtet, — er sollte durch die Nachbarschaft Ernestinens immer wieder an die düstere Vergangenheit erinnert werden.

Zum ersten Mal schlug ihre Berechnung fehl; der Pfeil, den sie noch im Sterben ihrem Feinde nachgeschickt, hatte nicht die gewünschte Wirkung. Ernestinens Herz war längst zur Ruhe gekommen und als sie ihre mehrjährige Zuchthausstrafe abgebüßt und nun ihre Erbschaft antreten konnte, war sie es, die zuerst reumüthig den Baron um Verzeihung bat und aus ihrer tiefen Ergrieffenheit konnte er wohl erkennen, daß dabei keine Heuchelei im Spiel war.

Ich habe unrecht und schlecht an Ihnen gehandelt, entgegnete der Baron. Sie haben mir mit gewohnter Leidenschaftlichkeit heimzahlen wollen, auch wir sind quitt.

Zum Erstaunen der ganzen Umgegend entwickelte sich zwischen den beiden Nachbarn ein leidliches Verhältnis. Von Zeit zu Zeit tauchte sogar das seltsame Gerücht auf, der Baron würde dennoch seine frühere Geliebte als Gattin heimführen; aber niemals folgte die Bestätigung dieses wunderlichen Gerüchtes.

Auf dem Grunde seiner Seele blieb doch ein Nest zurück, aber am wenigsten es gefattete Ernestine seine Genesin zu nennen, obwohl er ihr damals mild und schonend geantwortet: Auch wir sind quitt. —

E n d e.

* **Wilhelmshaven, 26. Jan.** (Polizeibericht.) Wegen Vettelns und Landstreichens wurde gestern Abend der Arbeiter Heinrich D. aus Kranenkamp bei Parel verhaftet. Aus dem wurde die Ehefrau Luise K. aus Belfort wegen lieblichen Umhertreibens a. retirt.

Wilhelmshaven. Schiffeunfälle hat die deutsche Handelsmarine im Monat Dezember v. J., soweit dieselben bis zum 15. d. M. dem Germanischen Lloyd bekannt geworden, an 104 Segel- und 16 Dampfschiffen zu beklagen. Von den Segeln bissen kamen 30 mit geringem und 21 mit schwerem Schaden ein, 10 geriethen auf Grund. 12 sind gestrandet und noch nicht abgebracht, 10 erlitten Collisionen und 21 gingen total verloren, von den Dampfern sind 10 mit Scharen eingekommen, 2 an Grund gerathen und 4 erlitten Collisionen. Bei diesen Unfällen haben 46 Seelen ihr Leben eingebüßt.

† **Belfort, 26. Jan.** Das im „Banter Schlüssel“ hiesigst gest. n Abend unter Leitung des Hrn. Latann zur Aneführung gekommene Abonnements-Concert hat sich ungetheilten Beifalls zu erfreuen gehabt, so daß zu erwarten steht, daß die ferneren Concerte recht lebhaften Anklang finden werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 25. Jan. Zu Mitgliedern der Großh. Schiffsabts Commission für das Jahr 1882 sind laut amtlicher Bekanntmachung ernannt: der Kaufmann und preuß. Viceconsul Bernhard Müller zu Brake, der Hilfslehrer an der Navigations- schule, vormalige Schiffscapitän Ibbeken zu Etefleth und der vormalige Schiffscapitän Gerd Volte zu Etefleth.

Zeuer. Das Beispiel, welches kürzlich ein hiesiger Einwohner durch sein plötzliches Ausrücken nach dem gelobten Lande jenseits des „großen Reiches“, wie der Amerikaner den Ocean nennt, gegeben hat, scheint ansteckend zu wirken, denn am Montag Morgen hat wiederum ein hiesiger Einwohner den Frühzug benutzt, um sich mit Weib und Kind in die Fremde zu begeben. Seine Gläubiger, von denen einer ihm mit dem Mittagszuge nachgereist sein soll, sind von dieser Nachricht begreiflicher Weise durchaus nicht erbaut.

Loga, 23. Jan. Wie gefährlich es ist, mit Schwefel einer offenen Wunde in nahe zu kommen, lehrt uns folgender Fall: Ein hiesiger Dienstknecht hatte sich mit einem Messer am Finger verletzt. Die Wunde schwell an und wurde immer schmerzhafter, so daß er seinen Arbeiten nicht mehr nachgehen und in das „Allgemeine Krankenhaus“ gebracht werden mußte, wofür er nach ein paar Tagen unter qualvollen Leiden starb. Beim Gebrauch eines Streichholzes soll er an demselben befindliche Schwefel in die offene Wunde gerathen und dadurch eine Blutvergiftung herbeiführt ien, die, hätte er die Wunde gleich ausgewaschen, jedenfalls verhütet wäre.

Aus Ostfriesland. Seitdem das Vieh von den Weiden zurückgezogen und in den Stall ngen untergebracht worden, ist ähnlich wie in Holland, Oldenburg und Holstein auch hier eine all- übliche Preissteigerung zu verzeichnen, die in den jüngsten Tagen sogar einen recht lebhaften Aufschwung nahm. Die regere Nachfrage ertrudt sich nicht allein auf hochtragendes, für den Export gezeigtes Vieh, sondern zugleich auf Junvieh, welches für den Weidegang auf den ostfriesischen Inseln bestimmt ist. In den meisten Gegenden unserer Landdrostei, besonders in den durch die vorzüglichsten Weiden ausgezeichneten, haben bereits in beiden gen. Viehgattungen mehrfache Kaufabschlüsse stattgefunden.

Hannover. In Folge eines am Sonnabend an der Berliner Börse umlaufenden Gerüchtes, daß der Director der Delheimer Petroleumgesellschaft Herr Mohr flüchtig geworden sei, sowie in Folge der ungünstigen Berichte über das ganze Unternehmen in Delt em, sind die Delheimer Aktien auf 59 Prozent heruntergegangen. Mohrs Verhloch Nr. 3, das ergiebigste der Gesellschaft, soll bereits verfiat sei.

Peine, 23. Jan. Wie man glaubwürdig erzählt, ist ein Comptoldiener im Hannoverschen von einem traischen, wenn auch wohlverdient n Geschid. betroffen worden. Der Vertreter der Gesellschaft hatte in Peine eine Geldsendung behufs Auszahlung der Löhne auf der Post in Empfang genommen, jedoch der Sicherheit wegen aus dem Beutel mit der Aufschrift „4000 M.“ den werthvollsten Theil in Gold zu sich g. steck und den Rest mit dem schweren Rest an Scheidemünze vorausgeschickt, wo auch das Säckchen richtig an den Diener abgegeben wurde. Dieser ließ sich aber durch die Schwere desselben und die Aufschrift „4000 M.“ verblenden, er nahm das Geld in Empfang und war mit demselben beim späteren Eintreffen des Hrn. — verschwinden. Man hat sich aber der Inhabalt nur auf wenige hundert Mark belausen, der Werth der zurückgelassenen Effekten beträgt weit mehr und dabei war die so schmachvoll aufgegebene gute Stellung mit Pensionsberechtigung verbunden!

Bremen. Von der Zahlungsstockung einer hiesigen Firma wird in Börsenkreisen viel gesprochen. Die Masse wird auf 800,000 bis 1 Million Mark beziffert. Die Activa sollen bis auf einen verschwindend kleinen Procenttheil die Passiva decken. Nach neueren Nachrichten ist hier die Handelsfirma Müller-Unkraut und Co. gemeint. Der Concur. ist angemeldet.

Vermischtes.

— Berlin, 24. Jan. Das große Loos der preußischen Lotterie (450 000 Mark) fiel auf Nr. 23 473.

— In München ist der bekannte Naturforscher und Reisende Hermann v. Schlagintweit-Safinilinski gestorben.

— Ein geheimnißvoller Gefangener. Wie man aus Steinamanger schreibt, befindet sich bereits seit 14 Monaten in der dortigen Panduren-Kaserne ein Gefangener, der über seine Person jede Auskunft verweigert; er giebt nur an, Baron M. zu heißen und aus der Schweiz zu sein, wo sich auch

seine Familie befindet. Seinen Manieren und seiner Bildung nach scheint der Gefangene, gegen den absolut nichts vorliegt (?), zu den besten Ständen zu gehören. Der Bizeqspan soll sich zu wiederholten Malen die Freilassung des Gefangenen bei der Regierung beantragt haben, doch hätte der Minister des Innern stets geantwortet: „Ist bis zur weiteren Verfügung gefangen zu halten.“

— **Wien, 22. Jan.** Gestern um 2 Uhr Nachmittags begann das internationale Eisfest programmäßig mit dem internationalen Preisfigureneislaufen der Amateurs. An demselben beteiligten sich zehn Wettkämpfer, davon drei Norweger und sieben Wiener. Den ersten Preis (goldene Medaille im Werthe von 500 Francs) erhielt Herr Leopold Frey aus Wien, dazu einen vom Richtercollegium gespendeten Ehrenpreis in der Form einer von Tilgner modellirten und von Klinskof in Silber gearbeiteten Statuette, welche einen Eisläufer vorstellt. Es erhielten ferner den zweiten Preis (goldene Medaille im Werthe von 400 Francs) Herr Engelmann aus Wien, den dritten Preis (goldene Medaille im Werthe von 300 Francs) Herr Paulsen aus Christiania, den vierten Preis (goldene Medaille im Werthe von 200 Francs) Herr Anton Tuschl aus Wien und endlich den fünften Preis (goldene Medaille im Werthe von 100 Francs) Herr Franz Billerhofer aus Wien. Den übrigen Concurrenten wurden Anerkennungsmedaillen zugesprochen. Den Preis für Einzellaufen erhielt wieder Herr Leopold Frey, für Specialfiguren Herr Arcl Paulsen und für Schulfiguren Herr Eduard Engelmann.

— **Amerikanische Reklame.** Die Mauern von Newyork sind, wie der „Opinion“ von dort geschrieben wird, gegenwärtig mit großen Affichen besetzt, auf denen mit riesigen Buchstaben zu lesen steht: „Der Präsident Arthur todt, ermordet.“ Wenn man jedoch näher tritt, so liest man noch andere Worte in kleinerer Schrift, so daß das ganze lautet: „Der Präsident Arthur wäre schon lange todt, ermordet von der Kälte und Feuchtigkeit, wenn er nicht seit zwei Jahren die Planelliebchen von Julius W., Johnston-Square Nr. 3 (?) trüge.“

— Eine Billardpartie um 20,000 Mark wurde in der vergangenen Woche in London gespielt und zum Austrage gebracht. Roberts, der Gewinner der Partie, hatte seinem Gegner, Cool, auf 5000 Points 500 vorgegeben. Obwohl letzterer ebenfalls als guter Spieler gilt, so konnte er es doch trotz der Vorgabe nur auf 3342 Points bringen, als sein Konkurrent bereits das fünfte Tausend vollendete. Roberts hatte u. A. Serien von 433 und 340 zu verzeichnen. Diese Leute betreiben das Billardspiel indeß nicht, wie andere Sterbliche, zum Vergnügen, sondern es sind sog. „Professionals“, deren Lebensberuf „Billardspielen“ ist, wodurch dann natürlich die erstaunliche Fertigkeit in ihrer Kunst erklärlich wird.

— **Erdbeben in China.** Aus Yokohama vom 25. Dezember wird über San Francisco und Newyork gemeldet, daß der Distrikt Kantschon von einem furchtbaren Erbeben heimgesucht worden, durch welches über 250 Menschen ihr Leben verloren.

— Eine Explosion fand am Dienstag Abend in der Dynamit- und Patronenfabrik zu Port Vendre, einer besetzten Küstenstadt im Departement der Ost-Pyrenäen, statt; 16 Personen sind dabei verunglückt. Der dadurch entstandene Brand wurde alsbald begrenzt und wurden Maßregeln ergriffen, um nachträgliche Explosionen zu verhindern.

— Auf dem Ball. Lieutenant: „Sagten Sie nicht vorhin, gnädiges Fräulein, daß Ihr Papa drei Güter in Schlesien habe?“ — Dame: „Und zwei in Pommern, gewiß!“ — Lieutenant: „Nun, und Sie können noch an meiner Liebe zweifeln?“

Gemeinnütziges.

— **Dampfbad im Hause.** Wenn die Mittel nicht erlauben, ein Dampfbad in einer öffentlichen Anstalt zu nehmen, oder wer zu weit von einer solchen entfernt wohnt, um die Unnehmlichkeit eines Dampfbadens genießen zu können, mag ein Privat-Dampfbad nach indischer, einfacher und bewährter Sitte nehmen. Man läßt sich einen Eimer heißes Wasser in eine Badewanne gießen und gießt so viel kaltes Wasser hinzu, daß es etwa 35° Wärme zeigt, so daß ein Mensch es noch eben darin aushalten kann. Dann setzt man sich in das Bad und läßt zwei wollene Decken dicht einhüllend über sich und die Wanne breiten. Eine halbe Stunde kann man schon aushalten. Oder noch einfacher: Der „Dampfbadende“ stellt sich einen Eimer kochendes Wasser unter einen Stuhl, auf welchen er sich setzt, und läßt sich sammt dem ganzen Apparat von den wollenen Decken dicht einhüllen.

Wilhelmshaven, 26. Jan. Contrabericht der **Oldenb. Spar- u. Leih-Bank** (Filiale Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05
4 „ Oldenb. Consols	100,00	101,00
4 „ Stüde à 100 M l. Vert. 1/2 % höher.		
4 „ Bremerische Anleihe	99,75	
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	100,50
4 „ Landtschaft. Central-Pfandbr.	100,20	
3 „ Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	148,60	149,60
4 1/2 „ Bremer Staatsanl. v. 1874		
4 „ Preussische consolidirte Anleihe	99,90	100,45
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe	104,70	
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	99,00	100,00
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,60	102,15
4 „ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,45	97,00
6 „ Borussia Priorit.	100,50	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,15	168,95
„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,35	20,45
„ „ Newyork „ „ 1 Doll. „	4,19	4,25

Fremdenliste vom 26. Januar im Hotel Denninghoff.
 B. Falke, Steinbruchbesitzer, Hannover. K. Angenbergs, Architekt, Oldenburg. Kaufm.: Sogan, Hannover. F. Kabin, Hamburg. W. Ruoff, Minden. R. Inskmidt, Oldenburg. Mende, Hamburg. Belger, Boeder, vom Haus Hermann, Danzig. Paries, Berlin. Piesberger, Berlin. Manns, Köln.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag: Vorm. 6 U. 6 M., Nachm. 6 U. 32 M.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Werften in Kiel, Danzig und Wilhelmshaven für das Rechnungsjahr 1882/83 an:

ca. 25600 kg	bleimennige,
6600 "	eisenmennige,
16400 "	Zinkweiß,
5320 "	Kinderfett,
72970 "	Brennöl,
96000 "	Maschinenöl (Olivensöl),
13670 "	Terpentinspiritus,
35500 "	Harz,
61900 "	Wischbaumwolle,
1430 "	Brandsohlfleder,
1700 "	Faslleber,
800 "	Sohlleber,
74365 "	Starrlichter, verschiedene,
16440 "	Marineleise,
10230 "	weiße Seife,
34360 "	grüne Seife,
4396 m	Patentpackung, baumwollene, 5-45 mm,
8382 "	Luchs Patentpackung, Hanfen, 2-40 mm,
4980 kg	Packungsgarn von Hanf,
1115 m	Schläuche von Hanf, 33-65 mm,
6518 "	Schläuche von Hanf, gummiert, 20-90 mm,
5100 kg	Kohhaare,

sollen im öffentlichen Ausgabot verdingungen werden, wozu ein Termin auf

Freitag, den 10. Februar 1882,

Nachmittags 3 Uhr,

im Geschäftszimmer des Vorstandes der Behörde angelegt ist.

Die Bedingungen nebst Angebot-Schema liegen in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung, sowie in der Expedition des. Bl. zur Einsicht aus, können aber auch von der Registratur gegen Einsendung von Mk. 1,50 schriftlich mitgeteilt werden.

Wilhelmshaven, 20. Jan. 1882.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich folgende Gegenstände, als: 1 großer Kleider-Schrank, 1 Glas-Schrank, 1 zweif. Bettstelle, 1 einschl. do., 1 Nähmaschine (Singer), 1 Waschtisch, ferner an Wäsche: 12 Stück große Tafeltücher, 38 Stück Handtücher, 36 Stück große und 24 Stück kleine Servietten, 12 Stück Betttücher, am

Donnerstag, den 2. Februar 1882,

2¹/₂ Uhr Nachm.,

in der **Wilhelmshalle** hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 26. Jan. 1882.

Der Kgl. Gerichtsvollzieher:

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den § 23 der Ersatzordnung werden hierdurch alle im diesseitigen Kreise geborenen oder dauernd aufhältlichen Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1862, sowie diejenigen früherer Geburtsjahre, welche noch keine endgültige Entscheidung in Betreff ihrer Militairpflicht erhalten haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. bei den Ortsvorständen resp. Magistraten behufs Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle zu melden.

Die Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1862 haben, soweit sie nicht an dem Orte der Anmeldung geboren sind, dem Ortsvorstande resp. Magistrat ihren Geburtschein, welcher ihnen auf ihr Ansuchen kostenfrei erteilt wird, vorzulegen, während die Militairpflichtigen älterer Jahrgänge ihren Loosungsschein vorzulegen haben.

Für diejenigen Militairpflichtigen, welche von dem Orte, in welchem sie zur Anmeldung verpflichtet sind, zeitig

abwesend sind, ist die Anmeldung zur Stammrolle durch deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren auszuführen.

Sollte der Geburtsort eines im hiesigen Kreise aufhältlichen Militairpflichtigen im Auslande liegen, so hat die Anmeldung in dem Orte zu geschehen, wo die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Militairpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militairpflichtjahre ihren Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange demjenigen Ortsvorstande, der sie in die Stammrolle eingetragen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte demjenigen, welcher daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Wer die vorstehend bezeichneten Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die Ortsvorstände und Magistrate wollen die betreffenden Personen auf ortsbliche Weise zur Befolgung der vorstehenden Vorschriften auffordern lassen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß auch diejenigen Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1862, welche den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, sich ebenfalls in der gedachten Zeit zur Stammrolle anzumelden haben.

Murich, den 2. Januar 1882.

Der Kreishauptmann.

Neupert.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur Kenntniz und Nachachtung der betreffenden Militairpflichtigen.

Wilhelmshaven, 11. Jan. 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Öffentliche gemeinsch. Sitzung beider städt. Collegien

am Freitag, 27. Jan. c.,

Nachm. 5 Uhr,

im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tagesordnung:

1) Rammereifassen-Angelegenheit.

2) Anlage des Friedhofes.

3) Straßenbeleuchtung.

4) Verschiedenes.

Es folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, 24. Jan. 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur weiteren und letzten Hebung des Armeneldes und der Gemeindegeldumlage pro 1. Hälfte 1881/82 werde ich

Freitag, den 28. d. Mts.,

am Abend, den 27. und Sonnabend, den 28. d. Mts.,

in Wwe. Winter's Gasthaus in Belfort, von Morgens 9-12 Uhr und Nachmittags 2-5 Uhr

anwesend sein.

Bant, den 26. Januar 1882.

Carl Zeeck,

Rechnungsführer.

Rechnungs-Formulare

für nachstehende Kaiserl. und Königl. Behörden, als:

Kaiserliche Werft,

Marine-Hafenbau-Commission,

Marine-Artillerie-Depot,

Marine-Torpedo-Depot,

Marine-Garnison-Verwaltung,

Artillerie-Magazin-Verwaltung

der Kaiserlichen Werft,

Königliche Fortification u. c.

hält stets vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblattes.

Mauersteinbretter

offerirt billigt eire auswärtige Holzhandlung. Gest. Aufgaben der gewünschten Dimensionen und Quantitäten beliebe man unter Chiffre **D. 12** in der Exp. d. Blattes einzureichen.

Krieger- und Kampfgenossenverein

Wilhelmshaven.
Sonnabend, 23. Jan. 1882,
Abends 8 Uhr,
im Vereins-Locale
Hotel „Burg Hohenzollern“:

Familien-Abend.

PROGRAMM.

1. Theil.

1) „An der Tete“, Marsch von Unrath.

2) „Die Heimath“ von Eschirch. (Männerchor.)

3) Solo-Vortrag. (Bariton.)

4) Ouverture zu „Banditenstreich“ von Fr. von Suppé.

5) Abendlied von F. Schneider. (Terzett.)

6) „Der Kampf im Firn“ von Eberhard.

2. Theil.

7) „Le Pompadour“, Gavotte von Esfer.

8) Solo-Vortrag. (Bariton.)

9) Schifferlied von Carl Eckert. (Männerchor.)

10) Fantasie aus „Preciosa“ von C. M. von Weber.

Auf vielseitiges Verlangen wiederholt:

11) „Der Gang nach dem Eisenhammer“. Schattenbilder in 9 Aufzügen.

12) „Tanzlust“, Polka von Patann.

Demnächst:

T A N Z.

Die Einführung von Gästen ist gestattet. — Die Mitglieder mit ihren Familien haben freien Eintritt, jedoch nur gegen Vorzeigung einer vorher bei dem betreffenden Bezirksvorsteher abgehenden Eintrittskarte. Die Vereinsabgehenden sind anzulegen. Eintrittskarten für Nichtmitglieder (Damen in Begleitung von Herren haben freien Zutritt) à Stück 2 Mark können bei sämtlichen Vorstands-Mitgliedern in Empfang genommen werden. Am Abend selbst wird eine Cassé nicht eingerichtet.

Während der Aufführungen ist das Rauchen weder im Saale noch auf den Gallerien gestattet.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Hotel Burg Hohenzollern.

Sonnabend, den 4. Februar:

Erste, große, öffentliche Maskerade.

Alles Nähere später.

J. G. Kaper Wwe.

Neben meinem Faß-Biergeschäft eröffnede am heutigen Tage einen

Flaschenbier-Verkauf

aus der Dampfbrauerei von **Th. Fettkötter** in Jever und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Bei schriftlichen Bestellungen wird das Porto in Abzug gebracht.

Wilhelmshaven, den 26. Januar 1882.

J. Fangmann,

Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Gas-Oel

zu Kösewitschen Kochapparaten und Lampen empfiehlt a Kilo 55 Pf. **Roonstraße 100.**

B. H. Meppen.

Frankfort's Photographische Anstalten.

Kasernenstrasse Nr. 3

und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Die Färberei und Druckerei

von J. M. Janssen, Oldenburg,

am innern Damme Nr. 3,

bringt in Erinnerung, daß Mäntel, Ueberzieher, Röcke Westen, Beinkleider unzertrennt und echt gefärbt werden.

Specialität: Färberei für Damast, Plüsch, Ripps, Jute und sonstige Möbelstoffe, sowie für feine, wollene und halbwoollene Kleider in bewährt echten Farben.

Färberei für Wollgarne, Strick- und Stüdgarne, Reise- und Schlafdecken in allen Farben.

Färberei aller Sorten feid. Bänder, Tücher, Schlipse u. s. w. in allen geeigneten Farben.

Färberei für Wolltufen, Baumwollengewebe, Leinwand, Fünftuch, sowie für Baumwollengarne, Hemdens- und Leinwandgarn, sog. **Bürden-garne**, in sehr echten Farben.

Druckerei für jealiche Kleiderstoffe.

Druckerei für Oldenburger Hausmacherleinen und Baumwollgewebe mit echt indigo-blauer Grundfarbe.

NB. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.

Verein Humor.

Sonnabend, den 28. d. M.,

Abends 8¹/₄ Uhr präcise:

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Mit Rücksicht auf die vorliegende Tagesordnung, als:

1) Berathung über einen Masken-Ball;

2) Zweite Berathung über die neuen Statuten;

wird um zahlreiches Erscheinen dringend erjucht.

Der Vorstand.

Zweiknöpfige Glacé-Handschuhe,

sehr schönes Leder, in allen Farben und Nummern, a Paar 1,50 Mk.,

Corsetts von 15 Pf. an bis zu 10 Mk. empfiehlt in großer Auswahl.

C. Sitzegrad.

Frische Austern,

Duzend 2 Mk.

Ludw. Janssen.

Vorzügliches Export-, Erlanger u. Lagerbier

empfehlen

Wilkening & Comp.,

Roonstraße 106.

Kieler Bücklinge

empfehlen

Diedr. Alberts, Belfort.

Zu vermiiethen

auf den 1. Maj eine geräumige Unterwohnung, passend für Professionisten, und eine Oberwohnung bei

E. Nagel in Mez.

Zu vermiiethen

eine schöne Oberwohnung zum 1. Februar.

Elfaß, Börnenstraße 15.

Zu vermiiethen

zum 1. Mai einige Wohnungen.

Lothringen Nr. 43.

Zu vermiiethen

zum 15. Februar wird eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und den nöthigen Wirtschaftlocalitäten, zu miethen gesucht. Von wem, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiiethen

zum 1. Mai eine Unterwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Kammer, Küche und Stall.

C. W. Transchel,

Bismarckstr. 21.

Zu miethen gesucht

in der Nähe der Werft ein geräumiges Haus. Offerten mit äußersten Preisen an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Visiten-Karten

werden schön und billig angefertigt.

Th. Süß.

Gefunden

in der Marktstraße eine Winterjade und ein Couvert. Abzufordern Burg Hobenzollern.

Ich warne hiermit Federmann, meiner Frau etwas zu borger, da ich von heute ab für keine Zahlung mehr aufkomme.

Belfort, den 25. Januar 1882.

F. Karstadt.

Todes-Anzeige.

Gestern Nacht 3¹/₂ Uhr starb unsere kleine Tochter **Bernhardine** im Alter von 1 Jahr 11 Monaten 17 Tagen, hinterlassen von **F. Salziger** und Frau.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. d., Nachm. 2¹/₂ Uhr, vom Trauerhause aus statt.